



Über den neuen Kunstrasenplatz sagt Fußballpapst Natale Pasetto: „È perfetto! Non si poiteva farlo meglio.“
Foto: wpz

Grüne Stoppeln nach 12 Jahren Glatze

Transplantation vollauf geglückt

Noch im vorigen Jahrhundert wurde in der Schulzone ein Sandplatz errichtet. Er war schlecht zu bespielen. Der Boden stand für Verletzungen. Es begann der Kampf um die Begrünung. Naturrasen oder Kunstrasen? Die Meinungen gingen auseinander. Schließlich fiel die Entscheidung zugunsten des Kunstrasens. Das Ergebnis: „Der Platz könnte besser nicht sein“, urteilte Natale Pasetto, einer der ein Leben lang auf den Fußballfeldern zugebracht hat.

Nach 12-jähriger Schwangerschaft endlich die Geburt und die Taufe des heiß ersehnten Wunschkindes - des Kunstrasenplatzes in der Schulzone von Bruneck. Über ein Jahrzehnt lang diente er den Fußballern als Hartplatz, gleichsam als Ausweichplatz, wann die natürlichen Rasenplätze im Vorwinter nicht mehr geräumt und deswegen unbespielbar waren. Zum besseren Verständnis muss man sich die Lage Brunecks vergegenwärtigen. Die Stadt liegt auf einer Seehöhe von 836 Metern. Gefrorene Böden, Vereisungen und vorwinterliche Schneefälle in mehrlagiger Kuchenstärke stellen im Talboden schon ab Oktober keine Seltenheit mehr dar. Diverse Meisterschaften ziehen sich demgegen-



Hinterm Netz: die neue Verteidigungsstrategie exponierter Politiker

Foto: wpz

über bis in den Dezember hinein, weshalb die Vereine des Gemeindegebietes niederschlagsbedingt teils auf die Bespielung ihres Stammpplatzes verzichten müssen. Sie sind deshalb mitunter genötigt, bei anderen Vereinen in mittelbarer Nachbarschaft um fußballerisches Asyl nachzusuchen. Das ist einerseits mit Kosten verbunden und bringt die Mannschaft andererseits um deren Heimvorteil.

Aus dieser Ecke betrachtet nimmt der neue Kunstrasenplatz den Vereinen eine große Last. Den Funktionären der

Amateursportvereine des Gemeindegebietes, die bei der feierlichen Übergabe stark vertreten waren, sah man die Erleichterung an. Bürgermeister Christian Tschurtschenthaler zog eine Parallele zu heute und früher, wann die Fußballer mit dem Hartplatz an der Rienz im Osten der Stadt zurechtkommen mussten. Auf diesem wird immer noch Fußball gespielt, doch der Hauptbetrieb hat sich schon längst auf den Naturrasenplatz „Reiperting“ in Reischach verlagert, wo übrigens die A-Vereine AS Roma und Inter Mailand über Jahre hindurch ihr Sommer-Trainingscamp auf-



Ehrengäste auf der Sonnenbank

Foto: wpz

geschlagen haben. Die Feststellung des Bürgermeisters, das Einst und das Jetzt seien unvergleichbar, wurde von den Zuhörern genauso wie seine Aussage geteilt, dass hinter all diesen Errungenschaften Menschen stehen, ohne deren Einsatz manches hehre Ziel wohl auf der Strecke geblieben wäre. Diesbezüglich und stellvertretend für den Brunecker Fußball genannt seien hier lediglich Christian Mayrhofer, Franz Seeber, Luis Peintner, Hans Acherer, Willy Lenzi, Kurt Suen, Reinhard Volgger, Franz Oberazbacher, Natale Pasetto, Kunzi Micheli nebst den vielen Akteuren auf dem Felde, darunter Klaus Bachlechner, der bei den A-Vereinen Verona, Bologna und Inter eine glänzende Profikarriere durchmachte. Nach Hause zurückgekehrt war er sich nicht zu schade, bei seinem ursprünglichen Stammverein, dem SSV Bruneck, in verschiedenen Funktionen mitzuarbeiten. Insbesondere die Fußballschule profitierte aus seinem Können und seiner großen Erfahrung.

Einer seit Jahrzehnten für den Sport in Bruneck tätiger Mensch ist Gerd Crepez. Sein Ruhm als Trainer für Leichtathletik ist durch zahlreiche großartige Erfolge auf nationaler als auch auf internationaler Ebene begründet. Er vertrat seine sportlichen Anliegen mit Nachdruck im Verein, in den Schulgremien, eine Periode aber auch im Gemeinderat. Bei der feierlichen Übergabe wurde Crepez gewissermaßen als Vater dieser Schulsportanlage gefeiert. „Ich habe Prof. Gerd Crepez meinen besonderen Dank auszusprechen, denn er ist einer, der immer da ist, wenn es ihn braucht“, lobte ihn der Präsident der Provinz, bevor er ihm eine rote Trillerpfeife mit den Worten in die Hand drückte: „Du bist hier der Regisseur auf den alle hören!“ („Nach dessen Pfeife alle tanzen“, murmelte halbblau ein Student).

Die Verwahrerin der Sportanlage ist of-



Die Weisen des ASC St. Georgen

Foto: wpz



Pepi Schacher (Anzug), unendlicher Präsident des ASV Stegen

Foto: wpz

fizielle Dr. Anna Maria Klammer, die Direktorin des Realgymnasiums. Zusammen mit Bürgermeister Christian Tschurtschenthaler hatte sie die Begrüßung der Gäste samt den Kollegen und Studenten der beteiligten Schulen übernommen. Den Sport betreffend, unterstrich Frau Direktor dessen Bedeutung hinsichtlich der Wahrung und der Förderung der Gesundheit sowie dessen Bedeutung für die Persönlichkeitsbildung und das Gemeinschaftliche.

Nach den Ankündigungen des Bürgermeisters zu schließen, stehen den Bruneckern weitere Feiern dieser Art ins Haus. Der nächste Baustein des ‚städtischen Hauses des Sports‘ sei die Kletterhalle. Die Idee für ein neues Eisstadion hielten die Hirnmassen der Gemeindeverwalter ebenfalls auf Trab. Doch das werde wohl noch ein bisschen dauern. Allerdings: die verbale Aussaat Tschurtschenthalers vor so großem Publikum war weder zufällig noch gedankenlos. In diesem Lichte betrachtet, erscheint die Verwirklichbarkeit des Vorhabens noch vor Tschurtschenthalers Zwangsabgang im Jahre 2013 als durchaus realistisch, zumal das Eishockey in Bruneck und im Pustertal durch die Topleistungen der gerade eben zu Ende gegangenen Spielsaison eine neue Blüte erfahren hat. Hätte man die Meisterschale gleichsam als Krönung der besten jemals gespielten Saison zusätzlich geholt, wäre das freilich ein Trumpf mehr gewesen.

Die Fußballvereine der Gemeinde Bruneck verfügen nun über insgesamt vier Naturrasenplätze (Reischach 2, Stegen 1, St. Georgen 1), über zwei Kunstrasenplätze (Bruneck/Stadt und Aufhofen). Und als eiserne Reserve steht da immer noch der Sandplatz beim Freibad zur Verfügung. So viele Anlagen in einer und derselben Gemeinde mögen einem Laien als übertrieben oder gar verschwenderisch erscheinen. Ist es nicht, so man das Maß an der Auslastung der Plätze und an der Anzahl der tesserierten Fußballer nimmt. 1.500 Jugendliche sollen diesen Sport auf Gemeindeebene betreiben, war bei der Platzfeier zu erfahren. Auf die Schulsportanlage entfielen des Weiteren noch einmal 4.500 Schüler/-innen, sodass man dort problemlos von einem Ganztagesbetrieb sprechen darf. „Ist nicht exakt“, sagt Prof. Crepez. Man kann davon ausgehen, dass die Anlage in der Regel bis 22 Uhr belegt sein wird. Manchmal sogar länger.“

Die Spitzenmannschaften der Vereine auf Gemeindeebene bestreiten unterschiedliche Meisterschaften. In dieser besonderen Reihung steht der ASC St. Georgen in zweierlei Hinsicht ganz oben: einmal, weil er in der Oberliga und damit unter allen Vereinen in der höchsten Liga spielt; zum anderen, weil er diese Liga nach dem 27. Spieltag mit sechs Punkten Vorsprung auf den Zweiten anführte. Deshalb dürfte St. Geor-

gen der Meistertitel und der Aufstieg in die 2. Division (Serie D) kaum mehr zu nehmen sein. Ob sie den Weg des Profifußballs aus finanziellen Gründen auch gehen werden, darüber wird das letzte Wort wohl erst im Juni fallen. Von besonderem Reiz wäre eine solche Beteiligung allemal, denn noch nie ist ein Pustertaler Verein in das Profilager vorgestoßen. Und wenn der FC Südtirol seine Tauchfahrt fortsetzt, stünde uns in Spielsaison 2011/12 das Derby mit St. Georgen ins Haus. Der FC Südtirol und seine Fans mögen vor diesem Schicksal bewahrt sein.

Die Meisterschaft in der Landsliga bestreiten hingegen die beiden ersten Mannschaften des FC Stegen und des SSV Bruneck. Sie machen es mit mittelmäßigem Erfolg, ohne Meisterschaftsalüren auf der einen, ohne Abstiegsgefahr auf der anderen Seite. Die Stegener haben selbst mehrere Jahre erfolgreich in der Oberliga gespielt. Sie haben sich von dieser erst vor zwei Jahren verab-

schiedet. Aber einen Rekord hält Stegen, an den sonst südtirolweit kein anderer Verein herankommt: Vor rund 40 Jahren wurde der FC Stegen aus der Taufe gehoben und Josef (Pepi) Schacher zu dessen Präsidenten bestellt. Und nun kommt's: Schacher ist immer noch Präsident. Er war es ununterbrochen die ganze Zeit herauf. Er brachte die Vereinstätigkeit, einschließlich der Infrastrukturen, auf Vordermann. Eine hohe Auszeichnung vom italienischen Fußballverband hat er bekommen. Demgegenüber steht Südtirol noch in seiner Schuld.

Keine besonders glückliche Saison spielte der SV Reischach in der 1. Amateurliga, in der er sich unangefochten auf den letzten Tabellenrang festgesetzt hat. Die Gefahr ist groß, dass das Team in die 2. Amateurliga abrutscht. Für Reischach spricht die hervorragende Jugendarbeit. Darauf setzen im Übrigen alle Vereine auf Gemeindeebene - und dafür sprachen ihnen die politische Landeslei-



Vom Dekan Anton Pichler gesegnet

Foto: wpz

tung mit Durnwalder und Berger Dank und Anerkennung aus, denn die Grundausrichtung der Landspolitik läge in der Förderung des Schul- und Breitensports.

• wp



ISEF-Prof. Gerd Crepaz u. sein Assistent

Foto: wpz



Rasentest gleich nach der offiziellen Übergabe

Foto: wpz



Tanz der Humanistinnen

Foto: wpz